Das Schulhaus zu Greifensee

Autor(en): **Baer, C.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660099

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Schulhaus zu Greifensee.

Das alte Städtchen Greifensee, das von Schloß und Kirchlein überragt malerisch am See gleichen Namens liegt, bietet eines der reizvollsten von den wenigen Städtebildern, die sich im Kanton Zürich noch erhalten haben. Es bedeutet daher jeder Neubau, der sich nicht sorgsam der alten Umgebung einpaßt und unterordnet, eine Gefahr für diesen wichtigen Bestandteil unseres landschaftlichen Schönheitsbesitzes.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1907 wurde nun in Greifensee als Ersatz für das zu klein gewordene alte Schulhaus, das links an die Kirche angebaut ist, durch das zürcherische kantonale Hochbauamt unter Kantonsbaumeister H. Fietz gegenüber der Kirche ein kleiner Schulhausneubau in Angriff genommen, der im Frühjahr 1908 dem Betrieb übergeben werden konnte.

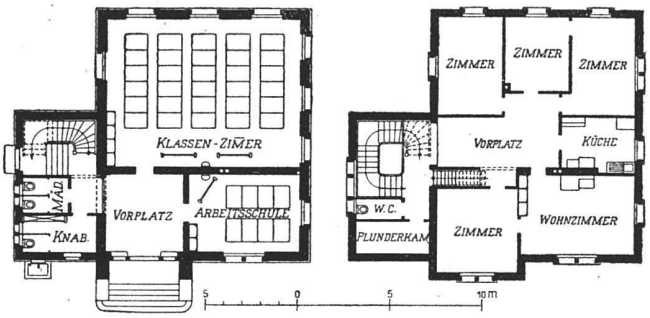
Derselbe enthält im Erdgeschoß ein Klassenzimmer für 60 Schüler und ein Arbeitsschulzimmer für 16 Schülerinnen. In einem ersten Obergeschoß befindet sich die Lehrerwohnung mit fünf Zimmern und Zubehör; Vorplätze, Aborte und Treppen entsprechen den jeweiligen Bedürfnissen.

Das Aeußere des einfach gruppierten Gebäudes ist als Putzbau behandelt mit leicht gelblich getöntem grobem Kellenwurf über dunkelgrauem Sockel. Fenster- und Türeinfassungen bestehen aus handgearbeitetem gelblichem Kunststein, das Dach ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt. Die Fensterladen und das Dachgesims, das durch einen rotweißen Würfelfries von den Fassaden getrennt wird, erhielten einen stumpfgrünen Anstrich.

Die Baukosten betragen rund 49 000 Fr.

Bei der Plangestaltung wurde in richtiger Erkenntnis der örtlichen Verhältnisse der tunlichsten Eingliederung des Neubaues in das malerische Städtebild besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wie trefflich dies gelungen ist, zeigen die Bilder der nebenstehenden Seite. C. H. Baer.

Das Schulhaus in Greifensee. Erbaut durch das Kant. Hochbauamt Zürich



Grundrisse vom Erdgeschoß und ersten Obergeschoß mit der Lehrerwohnung. – 1:400

Schweizerische Rundschau.

Das Kirchlein zu Greifensee.

Das Kirchlein zu Greifensee, unweit Zürich, das um 1350 in origineller dreiseitiger Grundrißanlage in eine Kurve der ehemaligen Stadtmauer hineingebaut wurde, ist durch die schweizerische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler unter Mitwirkung des Staates und der Gemeinde im Laufe des Jahres 1908 im Innern restauriert und am 31. Januar d. J. feierlich eingeweiht worden. Die Wiederherstellungsarbeiten, die sich vor allem auf die Erneuerung der alten buntfarbigen Bemalung des auf einer mittleren Säule aufruhenden fünfteiligen Sterngewölbes erstreckten, leitete Kantonsbaumeister H. Fietz in Zürich, nach dessen Entwürfen auch die neue Orgel und ein neues Getäfel erstellt wurden.

Anlage eines kantonalen Baufonds in Zürich.

Der zürcherische Kantonsrat beschloß, aus den Ueberschüssen der letzten Jahresrechnungen eine Million zur Anlage eines besondern Baufonds zu verwenden, um dadurch die großen bevorstehenden Aufwendungen für kantonale Neubauten (Universität, Spitäler, kantonale Verwaltungsgebäude) zu erleichtern.

Kantonale Gewerbe-Ausstellung in Sitten.

Die Eröffnung der ersten kantonalen Gewerbe-Ausstellung in Sitten, die auf einen Teil der Planta, im Kollegiumsgebäude und im Gewerbemuseum veranstaltet werden soll, ist auf 1. August 1909 festgesetzt worden. Sie wird auch eine Abteilung für alte und neue Architektur, dekorative Kunst und Hausgegenstände enthalten.

Die Wohnungsfrage in den Schweizer Städten.

Die von Stadtpräsident Schnetzler in Lausanne präsidierte ständige Kommission des Schweizerischen Städteverbandes, die mit der Prüfung der Wohnungsfrage betraut ist, richtet an die Behörden der schweizerischen Städte einen umfangreichen Fragebogen als Grundlage für ihren an der Versammlung in Chur von 1909 zu erstattenden Bericht. Die Kommission beschränkt vorläufig ihre Arbeit auf die Frage der Erstellung billiger Wohnungen.

Der Schweizerische Baumeisterverband.

Wie mitgeteilt wird, hat der Zentralvorstand des Schweizerischen Baumeister-Verbandes in seiner Sitzung vom 21. Januar in Zürich an Stelle des verstorbenen Herrn O. von Tobel Herrn Blattner in Luzern zum Zentralpräsidenten ernannt, der mit den Mitgliedern des Zentralausschusses, den Herren Locher, Born und Kruck, die Leitung des Verbandes führt. Die neu geschaffene Sekretärstelle wurde mit Dr. Cagianut von Brigels besetzt.

Die Wiederherstellung der Kloster-Kirche zu Wettingen.

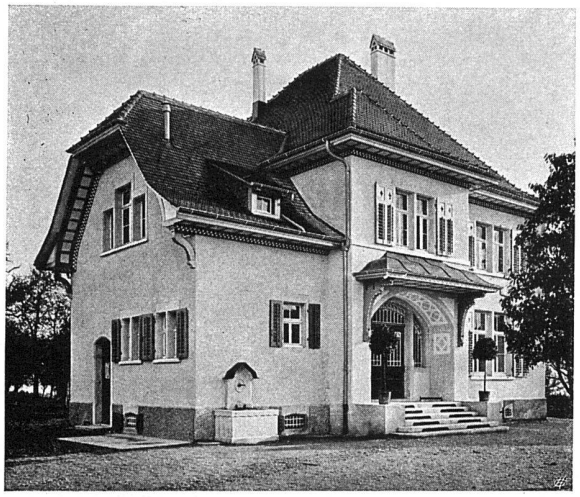
Der Große Rat des Kantons Aargau hat für die auf 75 000 Fr. veranschlagten Wiederherstellungsarbeiten an der Kirche und am Kreuzgang des Klosters Wettingen eine erste Rate von 5000 Fr. eingestellt.

Die katholische Kirche im Obergrund, Luzern.

Der Bau der neuen Obergrundkirche in Luzern ist den Architekten Curjel & Moser in St. Gallen und Karlsruhe übertragen worden.

Die I. Schweizerische Architektur-Ausstellung in Zürich.

Die Architektur-Ausstellung in den Sälen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich, die der Bund schweizerischer Architekten aus Arbeiten seiner Mitglieder anläßlich der II. Generalversammlung des B. S. A. von Anfang Januar bis Ende Februar arrangiert hatte, erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Von 51 Architekten waren 366 Zeichnungen, Aquarelle und Photographien, sowie 13 Modelle ausgestellt worden, die unter absichtlicher Vermeidung



Das Schulhaus in Greifensee
(Kanton Zürich)

Erbaut durch das Kantonale Hochbauamt
Kantonsbaumeister H. Fietz, Zürich